

Nr. 11c

Wien, 18.8.33

Werter Genosse Trotzki!

Alle Ihre österreichischen Freunde übermitteln Ihnen anlässlich ihrer Ankunft in Frankreich die besten Wünsche, wozu ich die meinen in Verehrung anschließe. Allerdings können wir nicht die tiefen Besorgnisse verbergen, dass Ihre Person gefährdet sein könnte. Hoffentlich haben unsere französische Freunde für Ihren persönlichen Schutz das Nötige vorgesorgt.

Ich übermittle Ihnen mit diesem Schreiben einiges Material, das Sie sicher interessieren wird. Vor allem eine Broschüre der opp. Sozialdem., die hauptsächlich von 2 Redakteuren s.d. Parteiblätter verfasst sein soll, u.zw. Ernst Fischer¹ und ein gewisser Ludwig Wagner.² Beide sind auch schon vom s.d. Parteivorstand gemäßregelt worden mit der Entlassung. Sieht man von einigen wichtigen prinzipiellen Fehlern ab, so stellt die Broschüre zweifellos einen Fortschritt dar. Trotzdem werden gerade die 2 genannten Verfasser (und ihr engster Anhang), die Mitglieder des oppositionellen s.d. Aktionskomitees sind, als nicht verlässlich betrachtet und man mutet ihnen in weiten Kreisen zu, dass sie im entscheidenden Augenblick wieder unter die Fittiche des Parteivorstands kriechen könnten. Insbesondere Fischer sympathisiert sehr mit den Stalinisten, was ein bedenkliches Symptom ist. (Vielleicht will er und so mancher andere Oppositionsmann im Notfalle bei Stalin Karriere machen.) Die Frage Stalinismus oder Trotzkiismus hat auch schon innerhalb der Aktionsleitung zu Zerwürfnissen geführt und das Ergebnis war, dass der ihnen bekannte Pawelka³ mit 2 anderen Genossen von der Leitung entfernt wurden. Pawelka dürfte sich allerdings denkbar ungeschickt benommen haben. Er ist jetzt völlig isoliert. Überhaupt ist dieser P.⁴ mit Vorsicht zu genießen, er macht einen mehr als mittelmäßigen Eindruck, spielt nach allen Seiten und dürfte mit Frey in enger Verbindung sein, der ihn auch schon für seine persönlichen Zwecke gehörig ausnutzt.

Alles in allem ist der **XXX** u. organisatorische Zustand der s.d. Opposition noch in den ersten Anfängen, alle möglichen opp. Strömungen laufen in- und auseinander. Über die prinzipiellen und organisatorischen Aufgaben einer s.d. Opposition herrscht noch völlige Unklarheit. Dazu kommt noch, dass der geriebene Parteivorstand zweifellos versuchen wird, durch seine

¹ Ernst Fischer (1899-1972), österreichischer Schriftsteller und Politiker. Nach dem Februar 1934 Wechsel von der Sozialdemokratie zum Stalinismus. Anschluss an die KPÖ, Exil in der UdSSR (1934-1945). Nach der Rückkehr 1945 Mitglied der provisorischen Regierung Renner als Staatssekretär im Staatsamt für Volksaufklärung, Unterricht, Erziehung und Kultusangelegenheiten und bis 1959 KPÖ-Abgeordneter zum Nationalrat. 1968, nach der Niederschlagung des Prager Frühlings, Bruch mit der KPÖ.

² Ludwig Wagner (1900-1963). sozialdemokratischer Parteifunktionär, Journalist und Nationalökonom, Mitbegründer der im Dezember 1918 in Wien konstituierten „Freien Vereinigung sozialistischer Mittelschüler“. Schriftleiter der Zeitschrift „Der Schulkampf. Organ des Bundes Sozialistischer Mittelschüler Österreichs“ (Wien, 1925-1933). 1931 schloss sich Ludwig Wagner der linken „Jungfrontopposition“ an, nach dem Februar 1934 der politisch zwischen Kommunisten und „Revolutionären Sozialisten“ positionierten illegalen „Roten Front“. Nach einem Zwischenspiel beim konservativen Kreis um Ernst Karl Winter, vermutlich noch im März 1938 Flucht nach Schweden, dann weiter in die USA.

³ Franz Pavelka, siehe Biografien

⁴ Franz Pavelka

Emissäre alles noch mehr durcheinander zu bringen. Um die Opp. vor den Augen der Arbeiter zu kompromittieren.

Hier müsste die ordnende Kraft einer klaren L-O einsetzen, die klug und geschickt die verschiedenen Strömungen marxistisch beeinflusst. Aber die Tatsache zweier L-O Gruppen paralyisiert zu einem großen Teil die Kraft der L-O Ideen. Frey macht große Anstrengungen, innerhalb der s.d. Opposition eine Rolle zu spielen. Aber in seiner Ungeduld, rasch greifbare Erfolge zu buchen, hat er sich scheinbar mehr geschadet als genutzt. Dafür hält er sich an uns schadlos und greift uns in der ihm eigenen Maß- und Hemmungslosigkeit in seiner Zeitung an. Leider haben einige nicht ganz geschickte Formulierungen in der österreichischen Beilage von „U.W.“⁵ Frey Angriffsflächen geboten. Daneben lässt er durch seine Leute sagen, dass er zu einer Einigung bereit sei. Solange wir nicht ein offizielles Angebot erhalten, beschäftigen wir uns überhaupt nicht damit. Man muss nur feststellen, dass auf Frey die ganze Verantwortung fällt, wenn jetzt nicht eine geschlossene L-O die außerordentlich günstige Situation ausnutzen kann. Denn was immer auch für Strömungen innerhalb der S.P. Opp. zu verzeichnen sind, der Name Trotzki gilt überall als revolutionäre Autorität.

Und dieser Umstand erleichtert uns trotz aller Schwierigkeiten und trotz unserer Schwäche die Arbeit. Wir haben ein kleines Büro geschaffen und bringen jetzt in unsere Gruppe peinliche Ordnung hinein. Zugleich knüpfen wir an vielen Stellen Verbindungen mit den opp. Sozialdemokraten an. Wir haben nach dieser Richtung schon einige Erfolge zu verzeichnen. Ich selbst habe während meines Urlaubs in Steiermark mit den besten und wertvollsten Elementen in Graz und anderen Orten Verbindungen hergestellt. Insbesondere in Graz sind die angesehensten Führer der sogenannten soz. Jungfront [2] in ständigem Kontakt mit mir. Ich erwähne unter anderem einen Dr. Tausk, einen jungen Rechtsanwalt, der aus einer alten soz. Familie stammt und dessen Mutter, Marta Tausk,⁶ Sekretärin im Büro der 2. Internationale ist. Tausk hat in der letzten Zeit in vielen Referaten die S.P. Führung heftig angegriffen und steht im Disziplinarverfahren. Er stimmt ganz mit mir überein, dass man einen Ausschluss möglichst vermeiden soll. Jedenfalls ist diese Verbindung wertvoll und ich glaube, dass Tausk, der seit Jahren ein gewissenhafter Leser Ihrer Schriften ist, sich gelegentlich direkt an Sie wenden wird.

Ich möchte Ihnen auch mitteilen, dass ich zur selben Zeit auch mit Ruschak aus Müzzzuschlag zusammengekommen bin. Leider ist auch dieser Mann mit Vorsicht zu genießen. R. war vor Jahren steirischer Landtagsabgeordneter und ist seither berühmt durch seine Redeb Blüten. Es gibt Leute, die ihn für einen Kretin halten. Gegenwärtig ist er in seiner Partei völlig isoliert. Auch über seinen Charakter gehen die Meinungen stark auseinander. Manche halten ihn für korrupt. Jedenfalls besitzt er keine klare Vorstellung über die Arbeit der Opp., dafür ist er ein Vielschreiber, der überall hin seine Artikel über alles versendet und mit allen möglichen Stellen im Ausland in Verbindung steht. Doch da in Müzzzuschlag einige Genossen sind, die seit Monaten L-O Literatur lesen und mit R. in Verbindung sind, halte ich die Beziehungen zu R. in vorsichtiger Weise aufrecht. R. hat mir ein Schreiben an Sie übermittelt, das ich beilege.

Hoffentlich erhalten wir recht bald die mir angekündigte Arbeit über Österreich. Für eine solche Schrift aus Ihrer Feder herrscht enormes Interesse und ihr Erscheinen würde uns ein starkes Stück vorwärtsbringen. (Auch Ihre vorige Arbeit hat uns hier viele Verbindungen verschafft) Wir würden Ihre Arbeit sofort in größerer Auflage herstellen lassen, und zwar im Ausland (Paris oder Prag).

Hier herrscht momentan eine gewisse politische Stagnation. Vor dem 1. August wurde eine Anzahl Kommunisten verhaftet, doch bald wieder freigelassen. Ihre Aufrufe haben auch nicht den

⁵ Unser Wort, Exilzeitschrift der Internationalen Kommunisten Deutschlands (IKD)

⁶ Martha Tausk (1881-1957), sozialdemokratische Politikerin, Journalistin und Frauenrechtlerin. Ab 1928 Arbeit in der *Sozialistischen Arbeiter-Internationale* in Zürich.

geringsten Widerhall bei der Arbeiterschaft gefunden. (Liegt bei) Hingegen werden immer wieder Nazi verhaftet. Doch je mehr die Regierung verhaften lässt, desto mehr wird offenbar, wie sehr die Faschisten im Kleinbürgertum schon Fuß gefasst haben. Anwälte, Ärzte, Kaufleute und was noch schlimmer ist, Soldaten, Offiziere, Staatsbeamte, Gerichtspersonen müssen wegen illegaler Nazi-Parteitätigkeit zur Verantwortung gezogen werden. Man übertreibt nicht, wenn man behauptet, dass die gesamte Verwaltung mitsamt der Exekutive Nazi-verseucht ist. Unsere Sozialdemokraten sind froh, dass man ihnen jetzt nichts Besonderes antut. Verkürzung der Arbeitslosenunterstützung oder Aufhebung von Kollektivverträgen werden von der A-Z nur mehr registriert. Hingegen hat Otto Bauer in einem „Kampf“ Artikel das Stichwort gegeben zur Verfolgung der eigenen Opposition. „Niedermachen“ nach den Vorschriften des k.u.k. Exerzierreglement, wer die Parteidisziplin bricht. Der große Tiktaktiker, wie ihn Karl Kraus nennt, wird aktionsfähig, wenn es gegen die Linken geht. Erhalten Sie den „Kampf“? Wenn Sie es wünschen, werde ich ihn neben anderem Material an Sie senden.

Seit zwei Wochen meiden die Zeitungen die widersprechendsten Nachrichten über Sie. Auch U.W. gibt keine Aufklärung, was an diesen Meldungen wahr oder falsch ist. Heute bringt ein bürgerliches Blatt (Der Tag) eine halbe Seite über eine Zusammenkunft zwischen Ihnen und Litwinow und zitiert den „Matin“ und die „Züricher Zeitung“, die Folgerungen aus dieser Zusammenkunft ziehen. Das Ganze ist überschrieben: „Stalin und Trotzki verbünden sich gegen Hitler“. Wir tappen da völlig im Dunkeln und wären dankbar, wenn von berufener Seite mitgeteilt würde, was tatsächlich richtig ist.

Ich verbleibe mit den besten Grüßen, Ihr



[Grad]

Beilagen:

- 1 Schreiben
- 3 Broschüren
- 6 Flugblätter

N.S. Eine Kopie dieser Mitteilungen für das I.S. Alle Mitteilungen für Österreich sind wieder an mich zu richten. Eine notwendige Adressenänderung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Wien, den 10.8.33

Werter Genosse Trotzki!

Alle Ihre österreichischen Freunde übermitteln Ihnen anlässlich Ihrer Ankunft in Frankreich die besten Wünsche, wozu ich die meinen in Verehrung anschliesse. Allerdings können wir nicht die tiefen Besorgnisse verbergen, dass Ihre Person gefährdet sein könnte. Hoffentlich haben unsere französischen Freunde für Ihren persönlichen Schutz das Nötige vorgesorgt.

Ich übermittle Ihnen mit diesem Schreiben einiges Material, das Sie sicher interessieren wird. Vor allem eine Broschüre der opp. Sozialdem., die hauptsächlich von 2 Redakteuren s.d. Tagesblätter verfasst/sein sollen, u. zw. Ernst Fischer und ein gewisser Ludwig Wagner. Beide sind auch schon vom s.d. Parteivorstand gemassregelt worden mit einer Entlassung. Sieht man von einigen wichtigen prinzipiellen Fehlern ab, so stellt die Broschüre zweifellos einen Fortschritt dar. Trotzdem werden gerade die zwei genannten Verfasser (und ihr engster Anhang), die Mitglieder des oppositionellen s.d. Aktionskomitee sind, als nicht verlässlich betrachtet und man mutet ihnen in weiten Kreisen zu, ~~im~~ dass sie im entscheidenden Augenblick wieder unter die Fittiche des Parteivorstandes kriechen könnten. Insbesondere Fischer sympathisiert sehr mit den Stalinisten, was ein bedenkliches Symptom ist. (Vielleicht will er und so mancher andere Oppositionsmann im Notfalle bei Stalin Karriere machen.) Die Frage Stalinismus oder Trotzkiismus hat auch schon innerhalb der Aktionsleitung zu Zerwürfnissen geführt und das Ergebnis war, dass der Ihnen bekannte Pawelka mit zwei andern Genossen vom der Leitung entfernt wurden. Pawelka dürfte sich allerdings denkbar ungeschickt benommen haben; er ist jetzt völlig isoliert. Ueberhaupt ist dieser P. mit Vorsicht zu genießen. Er macht einen mehr als mittelmässigen Eindruck, spielt nach allen Seiten und dürfte mit Frey in enger Verbindung sein, der ihn auch schon für seine persönlichen Zwecke gehörig ausnützt.

Alles in allem ist der ^{geistige u.} organisatorische Zustand der s.d. Opposition noch in den ersten Anfängen, alle möglichen opp. Strömungen laufen in- und auseinander, über die prinzipiellen und organisatorischen Aufgaben einer s.d. Opposition herrscht noch völlige Unklarheit. Dazu kommt noch, dass der geriebene Parteivorstand zweifellos versuchen wird, durch seine Emissäre alles noch mehr durcheinander zu bringen, um die Opp. vor den Augen der Arbeiter zu kompromittieren.

Hier müsste die ordnende Kraft einer klaren L-O einsetzen, die klug und geschickt die verschiedenen Strömungen marxistisch beeinflusst. Aber die Tatsache zweier L-O Gruppen paralyisiert zu einem grossen Teil die Kraft der L-O Ideen. Frey macht grosse Anstrengungen, innerhalb der s.d. Opposition eine Rolle zu spielen. Aber in seiner Ungeduld, rasch greifbare Erfolge zu buchen, hat er sich scheinbar mehr geschadet als genützt. Dafür hält er sich an uns schadlos und greift uns in der ihm eigenen Mass- und Hemmungslosigkeit in seiner Zeitung an. Leider haben einige nicht ganz geschickte Formulierungen in der öst. Beilage von "U.W." Frey Angriffsflächen geboten. Daneben lässt er durch seine Leute sagen, dass er zu einer Einigung bereit sei. Solange wir nicht ein offizielles Angebot erhalten, beschäftigen wir uns überhaupt nicht damit. Man muss nur feststellen, dass auf Frey die ganze Verantwortung fällt, wenn jetzt nicht eine geschlossene L-O die ausserordentlich günstige Situation ausnützen kann. Denn was immer auch für Strömungen innerhalb der S.P. Opp. zu verzeichnen sind, der Name Trotzki gilt überall als revolutionäre Autorität.

Und dieser Umstand erleichtert uns trotz aller Schwierigkeiten und trotz unserer Schwäche die Arbeit. Wir haben ein kleines Büro geschaffen und bringen jetzt in unsere Gruppe peinliche Ordnung hinein. Zugleich knüpfen wir an vielen Stellen Verbindung mit den opp. Sozialdemokraten an. Wir haben nach dieser Richtung schon einige Erfolge zu verzeichnen. Ich selbst habe während meines Urlaubes in Steiermark mit den besten und wertvollsten Elementen in Graz und andern Orten Verbindungen hergestellt. Insbesondere in Graz sind die angesehensten Führer der sogenannten soz. Jungfront

in ständigem Kontakt mit mir. Ich erwähne unter anderem einen Dr. Tausk, ein junger Rechtsanwalt, der aus einer alten soz. Familie stammt und dessen Mutter, Marta Tausk, Sekretärin im Büro der 2. Internationale ist. Tausk hat in der letzten Zeit in vielen Referaten die S.P. Führung heftig angegriffen und steht im Disziplinarverfahren. Er stimmt ganz mit mir überein, dass man einen Ausschluss möglichst vermeiden soll. Jedenfalls ist diese Verbindung wertvoll und ich glaube, dass Tausk, der seit Jahren ein gewissenhafter Leser Ihrer Schriften ist, sich gelegentlich direkt an Sie wenden wird.

Ich möchte Ihnen auch mitteilen, dass ich zur selben Zeit auch mit Ruschak aus Müzzzuschlag zusammengekommen bin. Leider ist auch dieser Mann mit Vorsicht zu geniessen. R. War vor Jahren steirischer Landtagsabgeordneter und ist seither berühmt durch seine Redeblüten. Es gibt Leute, die ihn für einen Kretin halten. Gegenwärtig ist in seiner Partei völlig isoliert. Auch über seinen Charakter gehen die Meinungen stark auseinander. Manche halten ihn für korrupt. Jedenfalls besitzt er keine klare Vorstellung über die Arbeit der Dpp., dafür ist er ein Vielschreiber, der überall hin seine Artikel über alles versendet und mit allen möglichen Stellen im Ausland in Verbindung steht. Doch da in Müzzzuschlag einige Genossen sind, die seit Monaten L-O Literatur lesen und mit R. in Verbindung sind, halte ich die Beziehungen zu R. in vorsichtiger Weise aufrecht. R. hat mir ein Schreiben an Sie übermittelt, das ich beilege.

Hoffentlich erhalten wir recht bald die mir angekündigte Arbeit über Oesterreich. Für eine solche Schrift aus Ihrer Feder herrscht enormes Interesse und ihr Erscheinen würde uns ein starkes Stück vorwärtsbringen. (Auch Ihre vorige Arbeit hat uns über viele Verbindungen verschafft) Wir würden Ihre Arbeit sofort in grösserer Auflage herstellen lassen und zwar im Ausland (Paris oder Prag)

Hier herrscht momentan eine gewisse politische Stagnation. Vor dem 1. August wurden eine Anzahl Kommunisten verhaftet, doch bald wieder freigelassen. Ihre Aufrufe haben auch nicht den geringsten Widerhall bei der Arbeiterschaft gefunden. (Liegt bei) Hingegen werden immer wieder Nazi verhaftet. Doch je mehr die Regierung verhaften lässt, desto mehr wird offenbar, wie sehr die Faschisten im Kleinbürgertum schon Fuss gefasst haben. Anwälte, Aerzte, Kaufleute und was noch schlimmer ist, Soldaten, Offiziere, Staatsbeamte, Gerichtspersonen müssen wegen illegaler Nazi-Parteitätigkeit zur Verantwortung gezogen werden. Man übertreibt nicht, wenn man behauptet, dass die gesamte Verwaltung mitsamt der Exekutive Naziverseucht ist. Unsere Sozialdemokraten sind froh, dass man ihnen jetzt nichts Besonderes antut. ~~Man~~ Verkürzung der Arbeitslosenunterstützung oder Aufhebung von Kollektivverträgen werden von der A-Z nurmehr registriert. Hingegen hat Otto Bauer in einem "Kampf" Artikel das Stichwort gegeben zur Verfolgung der eigenen Opposition. "Niedermachen" nach den Vorschriften des k.u.k. Exerzierreglement, wer die Parteidisziplin bricht. Der grosse Taktiker, wie ihn Karl Kraus nennt, wird aktionsfähig wenn es gegen die Linken geht. Erhalten Sie den "Kampf"? Wenn Sie es wünschen, werde ich ihn neben anderem Material an Sie senden.

Seit zwei Wochen melden die Zeitungen die widersprechendsten Nachrichten über Sie. Auch ~~die~~ U.W. gibt keine Aufklärung, was an diesen Meldungen wahr oder falsch ist. Heute bringt ein bürgerliches Blatt (Der Tag) eine halbe Seite über eine Zusammenkunft zwischen Ihnen und Litwinow und zitiert den "Matin" und die "Züricher Zeitung", die Folgerungen aus dieser Zusammenkunft ziehen. Das ganze ist überschrieben: "Stalin und Trotzki verbünden sich gegen Hitler". Wir tapen da völlig im Dunkeln und wären dankbar, wenn von berufener Seite mitgeteilt würde, was tatsächlich richtig ist.

Ich verbleibe mit den besten Grüßen,

In Grad

Beilagen:

- 1 Schreiben
- 3 Broschüren
- 6 Flugblätter

N.S. Eine Kopie dieser Mitteilungen für das I.S. Alle Mitteilungen für Oesterreich sind wieder an mich zu richten. Etwa notwendige Adressenänderung wird rechtzeitig bekanntgegeben.